



Wallfahrtskirche Heiligkreuz auf Ritzlar mit dem Latzfonser Kreuz

Wallfahrt zum Latzfonser Kreuz

von Enea Capisani

Am Samstag, dem 27. Juli 2019, fand bereits zum dritten Mal die Wallfahrt der Tradition zum Latzfonser Kreuz,

oberhalb von Klausen (Südtirol) statt.

Die neugotische Wallfahrtskirche liegt auf 2.296 m Höhe und darf sich mit Stolz „höchster Wallfahrtsort Südtirols“ nennen. Ihre Geschichte reicht weit zurück, bis um 1700, als der „Schwarze Herrgott“, der in der Totengruft von Latzfons gefunden wurde, in dieser Höhe im Freien als Wetterkeuz stand. Etwa vierzig Jahre

später war es durch Spenden möglich, eine kleine Kirche zu bauen, in der das im Freien stehende Kreuz aufgestellt wurde. Hundert Jahre später wurde dann die neugotische Kirche gebaut, die noch heute steht. Drei kleine Glocken läuten jeden Sonntag zum Gottesdienst.

Die Tradition zur Verehrung des Schwarzen Herrgotts vom Latzfonser Kreuz wird bis heute beibehalten. Verschiedene Bittgänge finden im Laufe des Sommers ihren Weg zum Kreuz, und am Sonntag, dem 22. Juli, dem St. Magdalena-Tag, am nächsten kommt, wird jedes Jahr der Kirchtag begangen.

Frühmorgens brachen die Wallfahrer auf, die aus Süd- und Nordtirol



„Schwarzer Herrgott“



Gebet an einer Kreuzwegstation

sowie aus dem Trentino gekommen waren, um den Wanderweg, der später in einen Kreuzweg mit 15 Stationen mündet, zu bewältigen. Junge und alte Gläubige, Deutsche und Italiener beteten gemeinsam den Rosenkranz und hielten bei den einzelnen Stationen kurz inne.

Das Wetter spielte leider nicht unbedingt mit, doch kam es nicht zum Regen, auch wenn einige Male graue Wolken tief am Himmel hingen.

Um 11 Uhr, als alle oben angekommen waren, zelebrierte Don Paolo Crescini, Pfarrer in Salurn, der südlichsten Pfarrei Südtirols, in der Wallfahrtskirche ein gesungenes Amt zu Ehren der Allerseeligsten Jungfrau Maria am Samstag. Das himmelblaue Meßgewand, das eigens für diese Wallfahrt aus Bozen mitgebracht wurde, der Weihrauch und der kräftige Gesang schenkten allen Anwesenden einen Vorgeschmack auf den Himmel.



Gesungenes Amt („Maria am Samstag“)

Mit Bezug auf das wenige Wochen später bevorstehende Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel begann die heilige Messe mit dem Lied „Maria aufgenommen ist“, was unter anderem auch zum Ausdruck bringen wollte, daß man auf dieser Meereshöhe spürte, hier auch selber dem Himmel ein Stück näher zu sein.

In der zweisprachigen Predigt sagte don Paolo Crescini, der Sonntag (Tag des Herrn) werde nicht nur auf dem

Kalender, sondern auch geistig, vom Samstag (Tag der Muttergottes) eingeleitet, und dies sei darauf zurückzuführen, daß es ja Maria war, die uns als erste Jesus als den Heiland gebracht hatte, also sei es vollkommen würdig und recht, am Samstag ihr Gedächtnis zu begehen, denn als Mutter der Kirche und der Christen, der rechtgläubigen Christen, verläßt sie uns nie.

Bei der Opferung wurde zu Ehren des Latzfonser Kreuzes „Heil’ges Kreuz sei hochverehret“ gesungen und abgeschlossen wurde der Gottesdienst mit dem Wettersegen und dem gesungenen „Engel des Herrn“, da es auf Mittag zuging.

Als die Gläubigen nach der heiligen Messe die Kirche verließen, waren plötzlich alle Wolken verschwunden und ein wunderschöner Tag mit einem blauen Himmel und strahlendem Sonnenschein war ihnen beschieden.

Nach der Meßfeier saßen die Wallfahrer bei Tisch zusammen.

Auf dem Rückweg machten sie Halt in der Runggerer Saltnerhütte, um den Tag ausklingen zu lassen.

Diese Wallfahrt ist mittlerweile vielen ans Herz gewachsen, und es ist ihnen ein Anliegen, sie noch viele Jahre lang weiterzuführen.



Blick zur Wallfahrtskapelle auf halber Höhe am Hang